

Erstnachweise der Schabrackenlibelle, *Hemianax ephippiger* (BURMEISTER, 1839), für Oberösterreich und Salzburg



Gerold LAISTER
Naturkundliche Station
der Stadt Linz,
Roseggerstraße 22,
A-4020 Linz

Im Rahmen der von der Naturkundlichen Station der Stadt Linz durchgeführten Erforschung der Linzer Fauna wird seit einigen Jahren auch eine Libellenkartierung durchgeführt. Im Zuge einer Exkursion im Herbst 1990 gelang mir der Nachweis der Schabrackenlibelle und ebenso auch der Nachweis für die erfolgreiche Vermehrung dieser Art, die als Wüstenbewohner in Mitteleuropa nur bei günstigen Bedingungen einfliegt und deren Larven den Winter bei uns nicht überstehen.

Ein Fund der Art von H. Ehmman nördlich von Salzburg wird ebenfalls beschrieben. Damit fügen sich zwei weitere Meldungen zum scheinbar häufigeren Auftreten dieser und anderer südlicher Libellenarten an. Interessant sind in diesem Zusammenhang auch die bisherigen Funde dieser typischen Wanderlibelle in Österreich: je ein Fund aus Nordtirol im vorigen Jahrhundert, aus Wien 1924 und 1968 aus Niederösterreich an der Seebachlacke bei Kienberg;

für Wien liegt außerdem ein Fund aus dem Frühjahr 1989 vor.

Artbeschreibung

Hemianax ist eine Art der warmen, afroasiatischen Wüsten und Wüstensteppen. Sie hat dort vor allem mit zwei Problemen zu kämpfen. Zum einen mit der nur kurzzeitigen Existenz der Gewässer, in denen sich ihre Brut entwickelt. Zum anderen, aufgrund des dort herrschenden Kli-

mas, mit der Möglichkeit, daß eben diese Gewässer in großen Gebieten gleichzeitig austrocknen können und so lange Wege notwendig werden, um neue „Pfützen“ für die nächste Generation zu finden. Allein daraus wird verständlich, daß die Schabrackenlibelle zu jenen Libellenarten gehört, die Wanderflüge über mehrere tausend Kilometer durchführen. Mit einer Flügelspannweite von 95 bis 105 mm und 61 bis 66 mm Körperlänge ist sie zudem im Verhältnis langflügeliger als andere Edellibellen.

Der Körper ist bei beiden Geschlechtern sandbraun gefärbt. Ausgefärbte Männchen haben auf dem zweiten Hinterleibsegment einen auffallend blauen Fleck, der an eine Satteldecke (Schabracke) erinnert und der Libelle



Abb. 1: Soeben geschlüpfte Libellen wie diese *Hemianax ephippiger* zeigen noch einen frischen Glanz der Flügel, der sich jedoch schnell verliert.

Foto: H. Ehmman

den deutschen Namen eingetragen hat. Beim Weibchen ist dieser Fleck weniger auffällig und matter. Auffallend sind noch die besonders großen Augen.

Fundbeschreibung

Hans Ehmann und ich fanden diese Libellenart unabhängig voneinander im Spätsommer des Jahres 1990. Ehmanns Fundort liegt neun Kilometer nördlich der Stadt Salzburg, einen Kilometer westlich von Anthering in den Salzachauen. Es handelt sich dabei um einen etwa 200 Meter langen, S-förmigen Teich mit einer Breite von etwa zehn Metern und einer geschätzten Tiefe von max. zwei Metern.

„*Hemianax ephippiger* sah ich zum ersten Mal am 28. August gegen 10.30 Uhr, ein frisch geschlüpftes Exemplar. Ich machte ein paar Aufnahmen, worauf das Tier wegflog. Kurze Zeit später fand ich ein weiteres Exemplar im Gras sitzend. Es flog auf, setzte sich aber kurz darauf wieder ab und verweilte dort mehrere Stunden. Meine fotografische Tätigkeit schien es nicht zu stören. Leider war ich mir an dem Tag noch nicht im klaren, mit welcher Art ich es hier zu tun hatte – ich hielt sie für frisch geschlüpfte *Anax imperator*. Deswegen habe ich es versäumt, eine Exuvienzählung vorzunehmen. Ich kann mich jedoch erinnern, fünf bis sechs Exuvien an zwei Schilfbüschele gesehen zu haben. Erst anhand der Dias gelang mir die Identifizierung. Einige Tage später kam ich wieder an den Teich und sah zwei Exemplare *Hemianax ephippiger* in etwa zehn Meter Höhe jagen“ (schriftliche Mitteilung an den Verfasser).

Mein Erstnachweis stammt aus den Donauauen bei Pulgarn östlich von Linz. Es handelt sich um eine mehrere Hektar große Fläche mit Pionierbewuchs und einigen kleinen und etwas größeren Flachwasserbereichen mit unterschiedlich dichtem Uferbewuchs. Am 17. September 1990 sah ich an einem sehr spärlich bewachsenen Weiher eine frisch geschlüpfte Libelle, die ihr linkes Flügelpaar nicht aus der Exuvie (= letzte Larvenhaut der Libellen) befreien konnte, auf einem Halm sitzen; sonst jedoch war sie vollständig aufgepumpt. Auch ich dachte im ersten Augenblick an eine *Anax*-Art. Bei näherer Betrachtung erschien sie

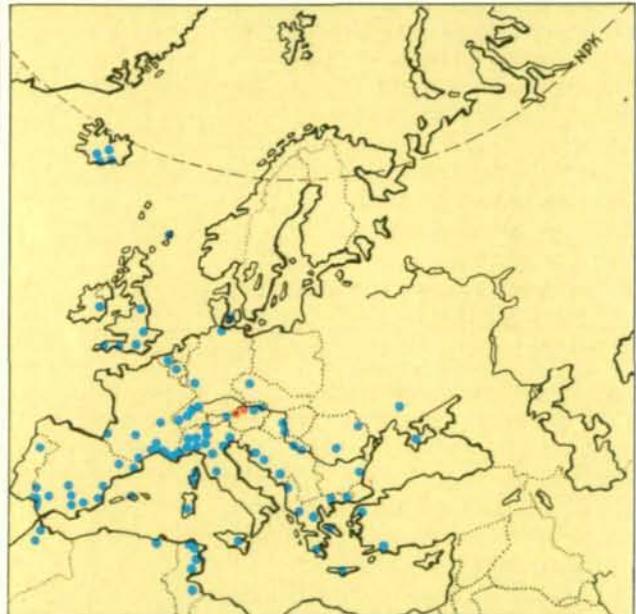
ÖKO-L 13/4 (1991)

Auch Libellen wandern!

Daß Vögel Tausende Kilometer lange Wanderflüge unternehmen, ist sicherlich jedem von uns bekannt. Auch bei den Schmetterlingen weiß man z. B. vom Monarchfalter von ausgedehnten, gerichteten Zügen. Daß es jedoch auch unter den Libellen Arten gibt, die mitunter Meere überqueren oder regelmäßig die Alpen überfliegen und dabei bis zu mehreren tausend Kilometern zurücklegen können, ist eine für viele erstaunliche Tatsache. Grundsätzlich sind jedoch die Wanderflüge von Libellen nicht so zu verstehen wie jene der Vögel (im Herbst in den Süden und im Frühjahr wieder zurück). Nicht alle Libellenarten wandern und auch nicht alle Individuen einer Art wandern. Welche Auslöser dafür ausschlaggebend sind, kann nur vermutet werden, da der Wissens-

Die Frage, wie so kleine Tiere so große Strecken zurücklegen können, läßt sich sehr oft nach einem Blick auf die Wetterkarten beantworten, die gleiche oder eine ähnliche Windrichtung zeigen wie die Wanderrichtung. Die Tiere verstehen es scheinbar sehr geschickt, die richtigen Strömungen, die ja in verschiedenen Höhen unterschiedliche Stärke und Richtung aufweisen können, auszunutzen. Gegen diese energiesparenden Mitwindflüge sind Gegenwindflüge, die in sehr geringer Höhe, also im Windschatten der Landschaft durchgeführt werden, wesentlich langsamer und vielleicht weniger zielstrebig (vergleiche GATTER 1975). Es wird aber vermutet, daß Libellen eine eingeschlagene Richtung unabhängig von Windeinflüssen halten können.

Abb. 2:
Verbreitung von *Hemianax ephippiger* in Europa nach ASKEW (1988) und D'AGUILARD, DOMMANGET (1985), aktualisiert.
Rot = die beiden neuen Fundpunkte.



stand noch ungenügend ist. Vorausgesetzt wird ein Wandertrieb, der durch verschiedene Einflüsse wie Dichtefaktoren oder bestimmte Witterungseinflüsse bei einzelnen Individuen ausgelöst wird. Das Spektrum der Wanderformen reicht von der aktiven Zerstreuungswanderung vom Entwicklungsort weg bis zu richtigen Migrationserscheinungen, d. h. richtungsorientierten Wanderungen, möglicherweise mit saisonalem Charakter.

Mehr mit Wanderzügen verbindet man jedoch die auch in älteren Berichten öfter genannten Massenwanderungen, bei denen Beschreibungen wie „der Himmel verdunkelt sich“ oder „dunkle Wolken“ immer wieder vorkommen. Schätzungen gehen von einigen hunderttausend bis zu einigen Millionen Tieren. Nebenbei bemerkt treten Langstreckenflieger auch einzeln auf.

Eine weitere interessante Tatsache ist, daß südwärts gerichtete Herbstwanderungen bei Libellen keineswegs zu den Ausnahmen gehören. Ein Beispiel sind die *Sympetrum*-Arten (vergleiche GATTER 1975, 1981), bei denen von Massenflügen, oft gegen den Wind, berichtet wird.

Berichte, wie von der Südküste Irlands, wo ein nur 2,5 Meter breiter Zug kleiner schwarzer Libellen eine halbe Stunde lang die Küste überquerte, oder von einzelnen Schabrackenlibellen (*Hemianax ephippiger*), die in Island (direkte Entfernung bis Schottland etwa 1000 km) gefunden wurden und dort die einzige bisher nachgewiesene Libellenart darstellen, oder wie Schabrackenlibellen fünf Seemeilen vor Hodeja am Roten Meer in der Nacht ein Schiff anfliegen, zeigen uns, daß es noch viel Unbekanntes über die seit etwa 250 Millionen Jahren existierenden Libellen zu klären gilt.

mir aber ein bißchen zu klein und auch in der Färbung etwas ungewöhnlich. Ich suchte daraufhin alle Gewässer nach Exuvien ab, fand jedoch nur im oben genannten spärlich bewachsenen Teich sieben Stück und fünf bis sechs Stück teilweise zerstört im Wasser liegend, die ich jedoch nicht aufgesammelt habe.

Erst bei der folgenden, genauen Bestimmung des nicht flugfähigen Tieres, das ich mitgenommen hatte, determinierte ich dieses als Scha-brackenlibelle (*Hemianax ephippiger*). Zwei weitere Kontrollen ergaben am 21. September bei Regen weitere acht Exuvien und eine schlüpfbereite Larve bzw. am 23. Oktober noch eine Exuvie.

Zweck dieser dritten Begehung war aber u. a. eine weitere interessante Entdeckung am ersten der drei Beobachtungstage, und zwar der Fund von Exuvien und einigen frisch geschlüpften Exemplaren von *Sympetrum fonscolombei* (an den drei Tagen insgesamt 79 Stück Exuvien, 34 Männchen, 40 Weibchen, fünf Stück nicht eindeutig identifizierbar), einer Libelle, deren Hauptflugzeit in Mitteleuropa zwischen Mai und August (LEMPERT 1987) liegt.

Da ich an den beiden Tagen im September weder semiadulte noch adulte Tiere beider Arten gesehen hatte, erschien es mir notwendig, nach einer ausreichenden Zeit zur Entwicklung, das Gebiet noch einmal nach diesen abzusuchen, jedoch ohne Erfolg. Von mindestens 79 geschlüpften *Sympetrum fonscolombei* konnte ich kein Exemplar, das älter als einige Stunden war, im Gebiet beobachten. Auch bei *Hemianax ephippiger* gelang mir nur einmal in einem Biotop ca. zehn Kilometer südwestlich der Fundstelle, den ich wegen seiner ähnlichen Morphologie untersucht hatte, die Beobachtung eines fliegenden Exemplares.

Diese Ergebnisse und Literaturhinweise, die im Herbst südwärts gerichtete Libellenwanderungen als „keineswegs zu den Ausnahmen“ (WILLIAMS 1961) beschreiben, geben Anlaß zur vagen Vermutung, beide Arten könnten nach Süden abgewandert sein.

Da ich *Sympetrum fonscolombei* im Juli desselben Jahres im Gebiet gefunden habe, würde ich mit einiger Sicherheit auf eine zweite Generation dieser Art tippen.

STECKBRIEF

Sympetrum fonscolombei

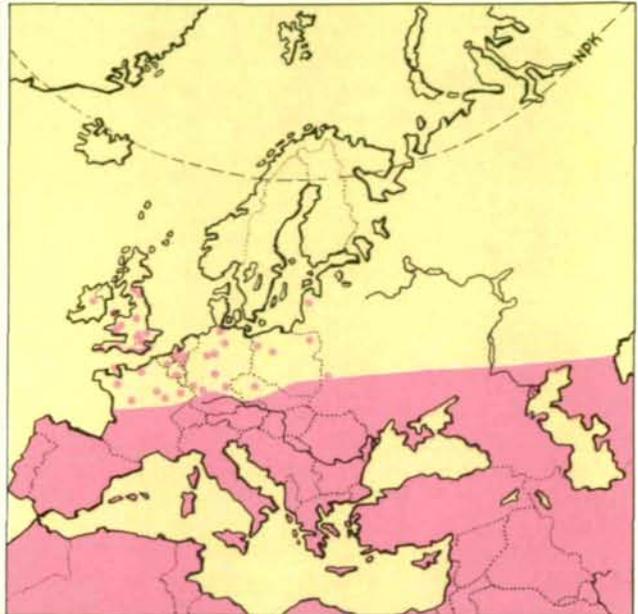
Körperlänge: 35 – 40 mm

Flügelspannweite: 55 – 65 mm

Beschreibung: Männchen Hinterleib leuchtend scharlachrot, Brust braunrot mit hellen Seitenbinden. Auffallend rote Flügeladern, vor allem nahe der Basis, Flügelmal gelb bis ockerfarben.

Weibchen Hinterleib gelbbraun, Brust mit schmalen dunklen Nahtlinien, Flügelmal gelb mit schwarzen Rändern. Beine bei beiden Geschlechtern schwarz mit gelben Streifen.

Abb. 3:
Verbreitung von
*Sympetrum
fonscolombei*
nach ASKEW
(1988), leicht
verändert.



Verwechslung: Mit anderen *Sympetrum*-Arten möglich; Unterscheidung durch frühere Flugzeit und das gelbe Flügelmal.

Flugzeit: Von Mitte Mai bis in den Oktober, wobei im September und Oktober ausschließlich juvenile Tiere gefunden wurden (LEMPERT 1987).

Verbreitung und Lebensraum: Beheimatet in Südeuropa, Afrika und Asien, wandert immer wieder in Mitteleuropa ein, benötigt bei uns flache, offene Wasserflächen mit Sand-Schlammgrund und hoher Sonneneinstrahlung.

Gefährdung: In Deutschland als 2 = stark gefährdet, eingestuft. (Für Österreich fehlt eine Rote Liste für Libellen.)

Biotopwahl

Beide Fundgewässer weisen eine geringe Tiefe und flache, wenig bewachsene Ufer auf. H. Ehmann gibt als Bewuchs Froschlöffel und einige Schilfbüschel im Wasser an. Es handelt sich um das Gelände einer Schotterfirma, frisch planiert mit frisch gesetzten, einen Meter hohen Erlen in Reih und Glied (Abb. 4).

Das Entwicklungsgewässer von *Hemianax* in den Donauauen ist nur mit wenigen Büscheln von niedrigem Rohrglanzgras, einigen ca. 30 cm hohen Binsenhorsten an den flachsten Stellen und einem Schwertlilienhorst bewachsen. Die *Hemianax*-Exuvien waren dort hauptsäch-

lich in ca. 40 bis 50 cm Höhe am Rohrglanzgras zu finden. Die Exuvien von *Sympetrum fonscolombei* zum Vergleich fast nur in den Binsenhorsten, auch wenn diese mehrere Meter von der aktuellen Wasserlinie entfernt standen.

Ähnliche Biotopbeschreibungen finden sich auch bei anderen Autoren für Europa (SCHORR 1990) und für die ariden und semiariden Herkunftsgelände (DE MARMELS 1975, DUMONT 1977, PETERS 1987, nach WILDERMUTH 1990).

Eine weitere interessante Tatsache ist die artenreiche Begleitfauna. Es kommen an beiden Fundorten 20 bzw. über 20 Libellenarten (siehe Tab. 1), mehrere Amphibienarten etc.

Tab. 1: Nachweise der in den Untersuchungsgebieten ermittelten Libellenarten.

Donauauen b. Pulgarn:	Salzachauen/Salzburg:
<i>Lestes sponsa</i>	<i>Calopteryx splendens</i>
<i>Chalcolestes viridis</i>	<i>Lestes sponsa</i>
<i>Sympetma fusca</i>	<i>Chalcolestes viridis</i>
<i>Ischnura elegans</i>	<i>Sympetma fusca</i>
<i>Ischnura pumilio</i>	<i>Platycnemis pennipes</i>
<i>Enallagma cyathigerum</i>	<i>Ischnura elegans</i>
<i>Coenagrion puella</i>	<i>Ischnura pumilio</i>
<i>Erythromma najas</i>	<i>Enallagma cyathigerum</i>
<i>Erythromma viridulum</i>	<i>Coenagrion puella</i>
<i>Aeshna mixta</i>	<i>Erythromma najas</i>
<i>Aeshna cyanea</i>	<i>Erythromma viridulum</i>
<i>Aeshna grandis</i>	<i>Anax imperator</i>
<i>Anax imperator</i>	<i>Hemianax ephippiger</i>
<i>Hemianax ephippiger</i>	<i>Onychogomphus forcipatus</i>
<i>Cordulia aenea</i>	<i>Libellula depressa</i>
<i>Libellula quadrimaculata</i>	<i>Orthetrum coerulescens</i>
<i>Libellula depressa</i>	<i>Sympetrum vulgatum</i>
<i>Orthetrum brunneum</i>	<i>Sympetrum striolatum</i>
<i>Orthetrum cancellatum</i>	<i>Sympetrum fonscolombei</i>
<i>Crocothemis erythraea</i> *	<i>Sympetrum pedemontanum</i>
<i>Sympetrum vulgatum</i>	<i>Sympetrum danae</i>
<i>Sympetrum striolatum</i>	
<i>Sympetrum fonscolombei</i>	
<i>Sympetrum sanguineum</i>	
<i>Sympetrum danae</i>	

* Flugbeobachtung von Dr. G. Lehmann bei einer gemeinsamen Exkursion.



Abb. 4: Flache, wenig bewachsene Gewässer, die sich leicht erwärmen, werden von beiden im Text genannten Libellenarten bevorzugt. Foto: H. Ehm ann

vor. Auch WILDERMUTH (1990) beschreibt die Art in einem Naturschutzgebiet in einem sehr vielfältigen Biotop und SCHORR (1989) gibt eine „artenreiche Libellenbegleitfauna“ an. Bei RAUSCH (1968) tritt die Art in einem „biologisch hoch interessanten Kleinareal“ auf. H. Ehm ann zählt noch auf: viele Frösche, Ringelnattern, Fische, Bläßhühner, ein Schwan, ein Eisvogel, viele Kiebitze.

Bevorzugt werden also, wie es scheint, biologisch hochwertige Biotopflächen. Diese werden leider in unserer Landschaft immer seltener und jedes noch so kleine Detail sollte Grund dafür sein, derartige Flächen zu erhalten.

Danksagung

Mein herzlicher Dank gilt H. Ehm ann, der die Art in Salzburg entdeckte, für die Einbringung seiner Daten und sein hervorragendes Fotomaterial und Dr. G. Lehmann für wertvolle Anregungen, Hinweise und die Vermittlung spezifischer Literatur.

Literatur:

D'AGUILARD, J. u. J.-L. DOMMANGET (1985): Guide des Libellules d'Europe et d'Afrique du Nord. Delachaux et Niestlé, Neuchâtel-Paris. 341 S.
 ASKEW, R. R. (1988): The Dragonflies of

Europe. Harley Books, Colchester. 289 S.

BELLMANN, H. (1987): Libellen: beobachten, bestimmen. Neumann-Neudamm. Melsungen, Berlin, Basel, Wien. 268 S.

FISCHER, P. P. (1987): Ein neuer Fund der Schabrackenlibelle *Hemianax ephippiger* (BURMEISTER) im Bodenseegebiet (Lützelsee bei Radolfzell/Bad. Württ.). Libellula 6 (3/4): S. 78 – 80.

GATTER, W. (1975): Massenwanderung der Libellen *Sympetrum vulgatum* und *Sympetrum flaveolum* am Randecker Maar, Schwäbische Alb. Atalanta. 6 (4): S. 193 – 200.

GATTER, W. (1981): Insektenwanderungen. Neues zum Wanderverhalten der Insekten. Über die Voraussetzungen des westpaläarktischen Migrationssystems. Kilda-Verlag, Greven, 94 S.

HEYMER, A. (1962): *Hemianax ephippiger* (BURMEISTER) am Selenter See (Schleswig-Holstein). (Odonata: Anisoptera). Beiträge zur Entomologie, Band 12, Nr. 5/6: S. 527 – 528.

HEYMER, A. (1967): *Hemianax ephippiger* en Europe (Odon. Anisoptera). Annales de la Société entomologique de France Nouvelle série, 3 (3): S. 3 – 11.

JURZITZA, G. (1988): Welche Libelle ist das? Die Arten Mittel- und Südeuropas. Franckh, 191 S.

LEMPERT, J. (1987): Das Vorkommen von *Sympetrum fonscolombei* in der Bundesrepublik Deutschland. Libellula 6 (1/2): S. 59 – 69.

PETERS, G. (1987): Die Edellibellen Europas. Die neue Brehm-Bücherei 585. Wittenberg, Lutherstadt Ziemsen. 140 S.

RAUSCH, H. (1968): Die Schabrackenlibelle (*Hemianax ephippiger* BURM.) als Irrgast an der Seebachlacke, Kienberg, NÖ. Entomol. Nachr.-Bl. 15 (5 – 6): S. 47 – 49.

SCHORR, K. (1989): Erster Fund der Schabrackenlibelle *Hemianax ephippiger* (BURMEISTER, 1839) in Rheinland-Pfalz. Pfälzer Heimat. Bd. 40 (4): S. 173 – 174.

SCHORR, M. (1990): Grundlagen zu einem Artenhilfsprogramm Libellen der Bundesrepublik Deutschland. Societas Internationalis Odonatologica (S.I.O.). Ursus Scientific Publishers, Bilthoven. 512 S.

SCHWEIGER-CHWALA, E. (1990): *Hemianax ephippiger* (BURMEISTER 1839) und *Crocothemis erythraea* (BRULLE, 1832) (Odonata) in der Lobau in Wien, Österreich. Lauterbornia 4: S. 31 – 34.

VONWIL, G. und H. WILDERMUTH (1990): Massenentwicklung von *Hemianax ephippiger* (BURMEISTER, 1839) in der Schweiz. Opusc. zool. flumin. 51: S. 1 – 11.

WILLIAMS, C. B. (1961): Die Wanderflüge der Insekten. Paul Parey, Hamburg und Berlin, 232 S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [1991_4](#)

Autor(en)/Author(s): Laister Gerold

Artikel/Article: [Erstnachweise der Schabrackenlibelle, *Hemianax ephippiger* \(BURMEISTER, 1839\), für Oberösterreich und Salzburg 8-11](#)